

## Danksagung

---

Von sehr vielen Menschen habe ich während der Entstehung dieser Arbeit inhaltliche, methodische, organisatorische, aber vor allem auch ideelle und emotionale Unterstützung erhalten. Ihnen allen gilt mein aufrichtiger Dank.

Zuallererst bedanke ich mich bei Prof. Dr. Thade Buchborn, der die Entwicklung meiner Studie von Anfang an intensiv gefördert und geprägt hat. Nicht nur seiner fachlichen Expertise und Präzision, sondern vor allem auch seiner engagierten Bereitschaft, sich mit mir immer aufs Neue in intensive Diskussionen zu begeben, ist es zu verdanken, dass diese Arbeit in dieser Form vorliegt. Prof. Dr. Georg Brunner danke ich für seine äußerst wertschätzenden und konstruktiven Impulse, die immer den Blick auf noch unbeleuchtete Felder geworfen haben. Prof. Dr. Bettina Fritzsche stand mir immer als eine kompetente, wohlwollende Ratgeberin zu allen forschungsmethodischen Fragen zur Seite, die vor allem Mut machte, empirische Forschung innovativ zu denken. Wertvolle Impulse habe ich zudem Prof. Dr. Barbara Asbrand zu verdanken. Ihr beeindruckender analytischer wie umfassender Blick auf Unterricht waren eine besondere Hilfe, in den Tiefen der Interpretationen nicht verloren zu gehen.

Besonders die rekonstruktive Forschung lebt von den Diskussionen in Forschungswerkstätten, weshalb ich an dieser Stelle all denjenigen einen ganz besonderen Dank aussprechen will, die sich im Freiburger Doktorandenkolloquium der Hochschule für Musik und der Pädagogischen Hochschule, im Forschungsverbund ModusM sowie in der Forschungswerkstatt von Prof. Dr. Barbara Asbrand mit meinen Vorlagen und Ergebnissen beschäftigt und diese mit mir diskutiert haben. Diese Impulse waren mir Denkanstoß und Bestärkung gleichermaßen. Insbesondere meinen Kommiliton:innen Anna Immerz, Charlotte Lietzmann, Eva-Maria Tralle, Johannes Treß und Jonas Völker danke ich für zahlreiche erkenntnisreiche, intensive und vor allem lustige Gespräche.

Ohne das Engagement von Schüler:innen, Lehrenden und Schulleitenden wäre diese Studie nicht möglich gewesen, weshalb sie an dieser Stelle unbedingt bedacht werden sollen. Allen voran sei Janine Dömeland mein tiefer Dank ausgesprochen, für Engagement, Klugheit und Unterstützung in jeglicher Form und in allen Lebenslagen. Sarah Winkler ist es zu verdanken, dass meine Ideen eine solch einprägsame visualisierte Form gefunden haben, wobei die vielen Gespräche über die passende grafische Gestaltung meiner Gedanken nicht wenig zur inhaltlichen Klärung beigetragen hat. Hannah Juval Lessing sei für ihre kostbare Hilfe bei der mitunter mühsamen Herstellung der Transkripte ebenfalls mit Dank bedacht.

Obwohl in den letzten 5 Jahren viel zu wenig Zeit für sie blieb, haben mich meine Freundinnen und Freunde mit einer unerschöpflichen Ausdauer liebevoll und aufmerksam begleitet. Ich bin mir sicher, sie alle wissen, was mir dies bedeutet.

Auch konnte ich mir der bedingungslosen Unterstützung meines Bruders Philipp und meiner Eltern immer gewiss sein. Ich kann ihnen nicht genug dafür danken, dass sie mich stets bestärkt haben, meine Interessen und Ziele mit Selbstvertrauen und Zuversicht zu verfolgen.

Dafür, dass sie sich oftmals verträumen ließen und mich in immer den richtigen Momenten mit festen Umarmungen, lustigen Erzählungen und klebrigen Küssen auf das Wesentliche hinwiesen, gehört meinen Kindern Helene, Gustav und Johann der wohl größte Dank. Ich hoffe, sie werden einmal mit gnädigem Blick auf diese Zeit zurückblicken.

Von ganzem Herzen danke ich meinem Mann Björn. Auch dafür, dass er im Familienschlingel immer wieder Freiräume für mich geschaffen hat. Aber vor allem dafür, dass er mich in den letzten fünf Jahren mit unendlicher Gelassenheit, inspirierenden Gesprächen und Liebe begleitet hat.

*Freiburg im Breisgau im Oktober 2022, Elisabeth Theisohn*

## An welche Leserschaft sich dieses Buch richtet

Mit diesem Buch wird der Versuch unternommen, das Interesse an empirischen und didaktischen Einblicken in das gemeinsame Komponieren für unterschiedliche Leserschaften zu wecken. Die Ausführungen sollen nicht nur Wissenschaftler:innen zur Erkenntnis dienen, sondern auch Lehrenden mit engem Bezug zur Schulpraxis. Aus diesem Grund werden die fachdidaktischen Entscheidungsprozesse nicht gekürzt dargestellt, sondern so, dass ihre Genese nachvollziehbar bleibt. Zudem finden sich sehr viele, detailliert beschriebene Interaktionsbeschreibungen der Unterrichtssituationen, die bewusst nicht zugunsten einer womöglich griffigeren Ergebnisdarstellung gekürzt wurden. Sie könnten in dieser Form nämlich nicht nur Lehrenden ermöglichen, die Interaktionen mit der erlebten Schulpraxis in Beziehung zu setzen, sondern auch Forscher:innen Einblicke in ein rekonstruktives Forschungsvorgehen gewähren, das in der Forschungsliteratur allzu oft als Blackbox erscheint.

Der Komplexität wird durch zahlreiche grafische Elemente, Kurzzusammenfassungen und visuell hervorgehobene Verweise begegnet. Die Lektüre wird sich nicht nur dadurch hoffentlich für möglichst viele Lesende als Gewinn erweisen.